

Erfahrungsbericht Gent 2013/14

Schon seit den ersten Jahren auf dem Gymnasium war ich begeistert von Schulaustauschen und Auslandsfahrten. Daher war mir klar, dass ich auch während meiner Unizeit mindestens ein Semester im Ausland studieren will. Wie es dann letztlich dazu kam und wie es mir gefallen hat, darüber werde ich jetzt berichten.

Bewerbung

Im 4. Semester habe ich damit angefangen, mich im International Office beraten zu lassen, welche Auslandsmöglichkeiten für mich in Frage kommen. Dort war ich in besten Händen und konnte mich jederzeit an die Mitarbeiter wenden, die mir stets meine vielen Fragen beantwortet haben. Da ich Hauptschullehramt (Hauptfach Englisch; Didaktikfächer Deutsch, Sport und Geschichte) studiere baten sich mir mehrere Optionen. Letztendlich habe ich mich über die Anglistik mit erster Priorität auf Belgien (Gent) und über die Germanistik mit erster Priorität auf Schweden (Umea) beworben. Bei letzterer Option hätte ich im Ausland allerdings überwiegend deutsche Kurse belegen müssen, da ich sozusagen den Bereich Germanistik hätte vertreten müssen. Auch aus diesem Grund habe ich mich dann für Belgien entschieden, da es mein Hauptziel war, mein Englisch zu verbessern. England kam aber für mich daher nicht infrage, da dies nur für ein ganzes Jahr möglich war. Bei meiner Bewerbung habe ich von Julia Seifert (zu dem Zeitpunkt Zuständige für Erasmus in der Anglistik) erfahren, dass Belgien ein sehr gut ausgebauter englischsprachiger Raum sei (was sich im Nachhinein alle male bewahrheitet hat). Hinzu kam, dass Belgien einfacher und schneller zu erreichen war (500 km von Würzburg aus). Das Thema Bewerbungsverfahren möchte ich jetzt allerdings nicht so ausdehnen, da es sicherlich Interessanteres zu erzählen gibt... :)

Aller Anfang ist schwer

Ich muss ehrlich zugeben, dass die ersten Tage hier für mich sehr schlimm waren. Ich hatte sehr starkes Heimweh und hatte das Gefühl, dass ich die einzige bin, die keinen Anschluss findet. Es war in den allerersten Tagen schwierig, Kontakte zu knüpfen, da die meisten schon zu zwei oder zu dritt her kamen. Aber schon nach 3 Tagen sah alles ganz anders aus und ich hatte das Gefühl, dass ich alleine an einem Tag so viele Menschen kennen gelernt habe wie sonst vielleicht in einem Jahr. Anfangs wollte ich mich etwas fern halten von den deutschen Studenten, damit ich mehr Englisch spreche. Aber nach einer gewissen Zeit war dieser Vorsatz nicht mehr einzuhalten, weil wir uns alle einfach zu gut verstanden haben. Letztlich verbindet Sprache doch sehr!

Vor allem dank ESN (die Organisation von Erasmus) hatten wir unzählige Möglichkeiten, uns alle kennen zu lernen und viel Zeit miteinander zu verbringen. Es war unglaublich, was die ESN Mitglieder hier alles organisiert haben: angefangen mit Stadtführungen, über etliche Partys, Konteste bis hin zu Ausflügen nach Amsterdam, Paris, Ardennen etc. An dieser Stelle muss ich erwähnen, dass das Wochenende in Amsterdam mit 300 weiteren Studenten aus Brüssel, Leuven, Liège und Luxemburg definitiv das allerbeste Wochenende während meines Aufenthaltes hier war... ;)

Macht euch also keine Sorgen, wenn der Anfang vielleicht etwas holprig verläuft oder es erst einmal nicht so ist, wie ihr euch es vorstellt. Bei Erasmus ist jeder so wahnsinnig aufgeschlossen, weltoffen und kommunikativ. Ich habe selten so viele Menschen ohne jegliche Vorurteile gesehen wie hier. Es ist egal, wo du her kommst, es hat hier einfach jeder Spaß zusammen.

Die Stadt Gent

Gent hat insgesamt 250.000 Einwohner, wovon 73.000 Studenten sind. Somit ist Gent die Stadt in Belgien, die die meisten Studenten hat, dennoch nicht die größte Universität hat. Diese befindet sich nämlich in Leuven. Gent liegt in der Region Flandern, weshalb dort flämisch gesprochen wird. Das Flämisch ist sozusagen ein Dialekt des Holländischen und unterscheidet sich in manchen Redewendungen, Ausdrücken und auch in der Aussprache. Fragt man aber z.B. einen Genter, welche Sprache er spricht, würde dieser „Holländisch“ sagen und nicht „Flämisch“.

Das historische Stadtzentrum Gents ist traumhaft schön und hat selbst bei schlechtem Wetter einen besonderen Charme. Manche Häuser stammen sogar noch aus der Zeit des Mittelalters. Gent ist bekannt durch seine vielen Kirchen, vor allem durch die St. Bavo, den Belfried und die St. Nikolas kerk. Mich haben die Geschichte der Stadt und die einzelnen Sehenswürdigkeiten so sehr interessiert, dass ich sogar zu einer begeisterten Stadtführerin wurde, wenn ich Besuch hatte. Viel mehr möchte ich zu der Stadt selbst eigentlich fast gar nicht sagen. Um zu sehen, wie anmutig und beeindruckend, aber zugleich verwinkelt und altertümlich sie wirklich ist, muss man sie einfach gesehen haben! Empfehlen würde ich übrigens auch die Bootstour, die in der ersten Woche (wieder durch ESN) angeboten wird, durch die man Gent von seinen schönsten Seiten sieht.

Unterkunft

Für die Unterkunft hier in Gent empfehle ich, dass ihr euch sobald ihr eine Zusage habt, für das Studentenwohnheim bewirbt. Die Links findet ihr auf der Homepage von UGent. Ich kenne ein paar Studenten, die sich um ein Zimmer auf dem privaten Markt kümmern mussten, da sie keinen Platz mehr im Wohnheim bekommen haben. Die Zimmer sind dann zwar oft um einiges billiger, aber auch meist viel weiter weg. Das Wohnheim ist zwar etwas weiter vom Zentrum entfernt, dafür aber nur wenige Minuten von der „Arts and Philosophy“ und „Economics“ Universität entfernt und direkt neben der größten Partystraße Gents (hierzu später noch mehr). Auch das ESN Büro, das Gebäude, in dem der Holländisch Sprachkurs stattfindet und Carole Picavets Büro sind nicht weit.

Für ein „single room“ hier zahlt man monatlich 399 €. Die Küche wird gemeinschaftlich pro Stock benutzt. Ich kann nur Positives über mein Zimmer sagen, ich habe mich hier immer wohl gefühlt. Vor allem als ich mein Bad gesehen habe, war ich überglücklich, da ich eigentlich davon ausging, wir hätten auch „shared bathrooms“. Der gesamte Komplex besteht aus mehreren Gebäuden, die fast alle miteinander verbunden sind. Man ist hier also, obwohl man ein eigenes Zimmer hat, nie alleine. Vielmehr kann man fast das ganze Wohnheim als eine riesengroße WG betrachten. Sehr cool ist auch der Common Room, der von allen gemeinschaftlich benutzt werden darf. Wir haben ihn hauptsächlich zum „Treffen vor dem Weggehen“ verwendet... ;) Anfangs waren dort immer gut an die 200 Leute drin, um anschließend gemeinsam wegzugehen. In der Klausurenphase ging es dort dann etwas ruhiger zu und der Raum diente hauptsächlich denjenigen, die sich zum Lernen getroffen haben.

Universität Gent

Die Erasmus „Welcome Days“ waren sehr gut organisiert und dienten vor allem dazu, dass wir uns alle kennen lernen konnten. In den darauf folgenden zwei Wochen konnten wir alle Kurse anschauen, um heraus zu finden, welche wir letztendlich belegen wollen und für das definitive Learning Agreement angeben. Das Problem bei mir war das, dass ich eigentlich Hauptschullehramt studiere. Kurse hierfür gibt es in Belgien natürlich nicht und auch als ich

einen Psychologiekurs belegen wollte, wurde mir von dem Dozenten wärmstens davon abgeraten, da dieser zu schwer sei. Daher habe ich zwei Kurse in Deutsch und drei Kurse in Englisch belegt. Davon konnte ich mir leider keinen für die Uni Würzburg anrechnen lassen, da mir in Englisch nur noch wenige Kurse fehlen, und diese hier nicht angeboten werden. Deutsch studiere ich als Didaktikfach. Da ich hier aber nur vertiefte Kurse (also Sprachwissenschaft und Literaturwissenschaft) belegen konnte, brachten mir diese für mein Studium in Würzburg auch nichts. Somit habe ich auch die Klausuren nicht mitgeschrieben, sondern habe mir lediglich meine Anwesenheit in den Kursen bestätigen lassen. Nichtsdestotrotz habe ich in der Uni viel gelernt: Zum einen musste ich einige Referate halten, wodurch ich mehr Kontakt zu Belgiern hatte. Zum anderen weiß ich nun aber auch ganz sicher, dass mein Studiengang in Würzburg absolut der richtige für mich ist. Lernen musste ich hier in der Klausurenphase auch trotzdem, weil ich erstens noch Klausuren in Deutschland zu wiederholen hatte und zweitens die Klausur im Holländischkurs mitgeschrieben habe. Während eines solchen Auslandsaufenthalts lernt man natürlich auch vor allem Verantwortung zu übernehmen, denn vor allem am Anfang fallen sehr viele Dinge an, die erledigt werden müssen. Dies fängt schon beim Beantragen einer Kreditkarte an o.ä. Neben solchen sozialen Komponenten habe ich aber vor allem eines am meisten gelernt bzw. verbessert: mein Englisch. Trotz, dass ich in keinem englischsprachigen Land war, habe ich hier hauptsächlich und überwiegend Englisch gesprochen. Zum einen muss man sagen, dass die Belgier (zumindest im holländischen Teil) sehr gut Englisch sprechen, da weder TV, noch Kino, noch Radio synchronisiert wird. Demnach wachsen sie schon im jungen Alter mit der englischen Sprache auf. Zum anderen ist es natürlich so, dass alle internationalen Studenten eines verbindet: das Englisch; und so verständigt man sich natürlich auch. Es ist klar, dass man nach einem Semester in Belgien vielleicht keinen schönen britischen oder amerikanischen Akzent hat, dafür bin ich aber der Meinung, dass man hier sehr sehr viele Vokabeln lernt, dadurch, dass man eben alles versteht. Keiner spricht hier perfektes Englisch, aber man lernt ständig voneinander und nie aus.

Hinsichtlich der Sprache denke ich, dass Belgien für mich das perfekte Land war: ich habe wie schon erwähnt hauptsächlich Englisch gesprochen, konnte Holländisch lernen und im französischen Teil durfte ich mal wieder mein Französisch auspacken. Holländisch habe ich übrigens in einem Abendkurs gelernt. Dazu erhaltet ihr am Anfang einen Gutschein, wodurch der Kurs um 150€ billiger wird und somit nur noch 50€ kostet und das ist es allemal wert!

Essen

Unter dem Gebäude „Kantienberg“ befindet sich auch eine Mensa der Uni Gent. Diese würde ich eher weniger empfehlen. Vielleicht bin ich hier aber auch von unserer Würzburger Mensa verwöhnt ;)

Wer nach Gent kommt, muss unbedingt probieren: die leckeren Waffeln und Gentse neuzen. Letztere schmecken mir zwar eher weniger, aber sie sind zumindest eine Spezialität. Viele schwärmen natürlich auch von den belgischen Pommies, die daher so gut sind, da sie erstens zwei Mal frittiert werden und es zweitens sehr viele gute Saucen dazu gibt. Am beliebtesten sind Joppie und Andalouse Sauce. Auch Muscheln sollte jeder einmal gegessen haben, der nach Belgien kommt. Ansonsten gibt es hier auf der Overportstraat (diese große Partystraße, die ich vorhin schon erwähnt habe) alles, was das Herz an Fastfood begehrt. Nicht zu vergessen ist selbstverständlich die gute belgische Schokolade, der man „dank“ tausenden von Schokoladenläden kaum widerstehen kann.

Des Weiteren ist Belgien natürlich auch für sein Bier bekannt. Als Deutsche kann ich wohl kaum sagen, dass das Bier hier besser ist als das gute Schlappeseppel aus Aschaffenburg.

Was ich aber sagen kann, ist, dass es hier sehr viele Starkbiere gibt (zwischen 7 und 11%) und die nicht gerade ungefährlich sind. Bei Mädchen ist das fruchtige Kriek beliebt und auch das Kwak sollte man einmal probiert haben.

Fortbewegungsmittel in und um Gent herum

Meine Empfehlung ist, sich ein Fahrrad bei der *studentenmobiliteit* auszuleihen. Dieses kostet für ein halbes Jahr lediglich 35€. Die Kautions von 60€ erhält man wieder zurück. Belgien ist genauso wie Holland ein sehr fahrradfreundliches Land. Mit dem Ausleihen würde ich mir aber nicht allzu lange Zeit lassen, da die Fahrräder natürlich auch begrenzt sind. Mit Bus und Straßenbahn habe ich eher wenig Erfahrung gemacht. Zu Beginn habe ich mir eine 10er Karte von *de lijn* gekauft, diese ist für Straßenbahn und Bus einsetzbar und um 50% billiger als ein Ticket, das direkt beim Busfahrer gekauft wird. Dieses Ticket habe ich hauptsächlich dafür verwendet, um zum Bahnhof Sint-Pietersstation zu kommen. Aber auch dieser wäre in 25 min zu Fuß und in 10 min mit dem Fahrrad zu erreichen. Die Bahn in Belgien hat ein außerordentlich gutes Angebot, nämlich den *Go-Pass*. Für diesen zahlen alle Jugendlichen bis einschl. 25 Jahre 50€ und erhalten dafür 10 Fahrten. Das heißt also, dass man ganz beliebig von A nach B in ganz Belgien für 5€ reisen kann. Dies haben wir natürlich ausgenutzt und haben alle umliegenden Städte besichtigt: Brüssel, Brugge, Liège, Leuven, Antwerpen usw. – alles wunderschöne Städte!

Freizeit

Zu meinen größten Hobbys hier würde ich also das Reisen zählen, das unglaublich viel Spaß gemacht hat. Zudem war ich auch des Öfteren im Kino. Hierbei würde ich empfehlen, die student card für das Kino im Internet zu beantragen. Diese ist kostenlos und der Kinobesuch kostet so nur noch 7€ statt 10€. Natürlich war ich als Mädchen auch oft in der großen Shoppingstraße im Stadtzentrum, um das ein oder andere Kleidungsstück einzukaufen. Auch kann ich euch einige Museen empfehlen: das Design-Museum, das S.T.A.M. Museum über die Stadt Gent und das Foltermuseum im Gravensteen. Und auch, wenn dies hier ein Bericht für die Uni ist, aber ich will es nicht verleugnen: das ein oder andere Bier auf der Overpoortstraße wurde schon auch mal getrunken ;) Beliebt ist hier auf jeden Fall das Porterhouse, das ca. 50 m entfernt vom Studentenhaus liegt. Dies ist die Erasmusbar von ESN, in der es jeden Mittwochabend sehr zu empfehlende Specials gibt. Montags ist von 00 bis 01 Uhr Happy Hour im Pinuts. Ansonsten sind z.B. noch die Clubs Cuba Libre und Twitch zu empfehlen. Am Wochenende fahren alle belgischen Studenten nach Hause, daher geht es auf der Overpoortstraße ein wenig ruhiger zu. Wer trotzdem gerne feiern gehen möchte, kann dies am besten im Charlatan oder Culture Club tun, die sich im Stadtzentrum befinden. Wenn ihr am Anfang am Pubcrawl (durch ESN organisiert) teilnehmt, dann lernt ihr auch noch einige schöne Bars im *historical centre* kennen.

Fazit

Ich kann nur jedem, der noch am Zweifeln ist, ob er ein Auslandssemester in Gent machen soll, dazu raten. Ich durfte hier ein unglaublich gewinnbringendes halbes Jahr in aller Hinsicht verbringen: Erweiterung meiner Sprachkenntnisse, mehr Eigenverantwortung und auch Disziplin, sehr viele neue Freundschaften aus der ganzen Welt (nicht nur Europa) und einfach wahnsinnig viel Spaß.